



www.cps-skew.ch

Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen

Invasive gebietsfremde Pflanzen: Bedrohung für Natur, Gesundheit und Wirtschaft

Art der Schwarzen Liste

Kanadische Goldrute

Solidago canadensis L. (Familie: Asteraceae, Korbblütler)

Inklusive: *Solidago altissima*

Als Zierpflanze und Bienenweide aus Nordamerika eingeführte, leicht verwildernde Staude, die grosse Dominanzbestände bildet und die einheimische Flora verdrängt.

Solidago canadensis L.

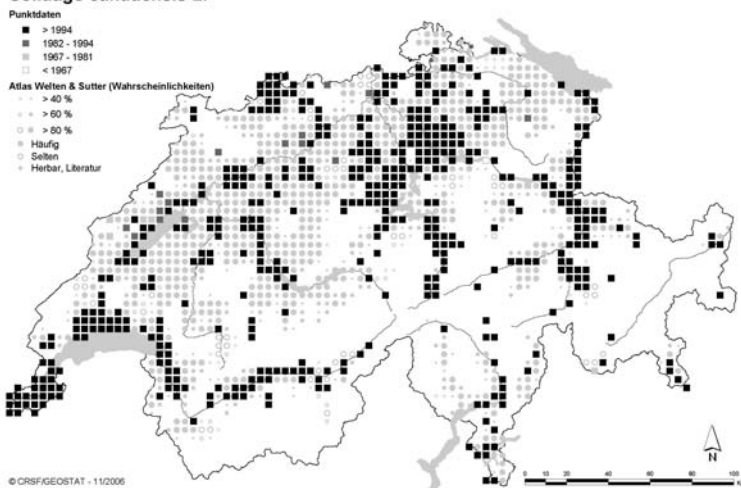


Foto: N. Müller

Merkmale

Grosse mehrjährige Staude mit langen unterirdischen Kriechsprossen (Rhizomen). Stängel unverzweigt, 60-250 cm hoch, grün, schwach bis dicht kurzhaarig. Blätter lanzettlich, lang zugespitzt, scharf gesägt, unterseits dicht behaart. Blüten lebhaft gelb, in kleinen Köpfchen von 3-5 mm Durchmesser, Zungenblüten gleich lang wie die Röhrenblüten, Blütenköpfchen in einseitwendigen Rispen, kleine Früchte (Nüsschen: 1mm) mit Pappus (Haarkranz über den Früchtchen). Siehe Anhang: Bestimmungshilfe.

Verwechslungsmöglichkeiten

Kann leicht mit zwei weiteren gebietsfremden Goldruten verwechselt werden: Späte Goldrute (*Solidago gigantea* Aiton.): meist kahle, rötliche Stängel, höchstens im Blütenbereich behaart, Blätter amRande leicht behaart, bis 120 cm hoch; Grasblättrige Goldrute (*Solidago graminifolia* (L.) Salisb.): lineal-lanzettliche Blätter, 2-5 Blütenköpfe knäuelig gehäuft sind.

Die Art ist im vegetativen Zustand auch leicht zu verwechseln mit den einheimischen Arten Weiden-Alant (*Inula salicina* L.), der aber am Rande fein bewimperte Blätter hat, und Schweizer Alant (*Inula helvetica* Weber), der aber dicht behaarte Stängel und unterseits graubehaarte Blätter hat.

Vermehrung und Biologie

Die Kanadische Goldrute bildet dichte, sehr konkurrenzfähige Bestände durch das klonale Wachstum ihrer Rhizome – bis zu 300 Sprosse / m². Zudem produziert sie von Juli bis Oktober zahlreiche flugfähige Samen, welche durch den Wind weit verbreitet werden (bis zu 20'000 Samen pro Blütenstand). Keimlinge werden sich jedoch nur auf offenen Stellen etablieren können und die Samen sind nur für kurze Zeit keimfähig (im Folgejahr sind nur noch 3% keimfähig). Die Verjüngung in grossen, etablierten Beständen geschieht ausschliesslich vegetativ.

In sommerwarmen Gebieten zeichnet sich die Kanadische Goldrute durch eine breite ökologische Amplitude aus, sie besiedelt trockene bis feuchte, nährstoffarme bis nährstoffreiche Böden, wobei sie besonders Licht- und wärmebedürftig ist. So keimt die Kanadische Goldrute bis zu Temperaturen von 30°C.

Verbreitung

Die Kanadische Goldrute ist in Nordamerika (weite Teile der Vereinigten Staaten, südliches Kanada bis nach Alaska) heimisch. In Mitteleuropa findet man die Art vom Tiefland bis zur mittleren Gebirgslage. In der Schweiz ist sie in tieferen Lagen über das ganze Land verteilt.

Standorte

Die Kanadische Goldrute besiedelt Auen, Waldlichtungen, Wegränder, Kiesgruben, Strassen- und Bahnböschungen, Ruderalstandorte des Tieflandes und der Hügelstufe.

Gefahren

Die Kanadische Goldrute nutzt ihre Vermehrungsstrategien für eine effiziente und rasche Ausbreitung.

Natur: vor allem an warmen Standorten besiedelt die Kanadische Goldrute natürliche und schützenswürdige Gebiete und verdrängt auf grossen Flächen die einheimische Flora.

Brachland: auf gestörten Standorten kann sie die natürliche Sukzession aufhalten, indem sie die Keimung anderer Arten durch Lichtentzug verhindert.

Landwirtschaft: die Kanadische Goldrute kann Buntbrachen besiedeln und dort dichte Bestände bilden. Für den Bauern heisst dies Bekämpfung und zusätzliche Kosten.

Vorbeugung und Bekämpfung

Vorbeugung: weder Samen noch Pflanzen ausbreiten oder auspflanzen. Pflanzen in Gärten entfernen oder zumindest vor der Fruchtbildung zurückschneiden. Auch kleine Stücke der unterirdischen Ausläufer können wieder austreiben, deshalb Pflanzen inklusive Wurzeln und Ausläufern verbrennen oder in die Kehrichtverbrennung geben, nicht auf Gartenkompost oder sonstigen Deponien entsorgen. Offenen Boden in der Umgebung von der Kanadischen Goldrute vermeiden, indem die Besiedlung mit einheimischen Pflanzen gefördert wird.

Bekämpfung: für eine effiziente Bekämpfung müssen einerseits die Rhizome geschwächt bzw. zerstört werden, andererseits muss die Samenbildung verhindert werden. Verschiedene mechanische Bekämpfungsmassnahmen sind möglich: allgemein soll ein wiederholter Schnitt vor der Blüte die Rhizome schwächen und den Bestand langfristig zurückdrängen.

- An feuchten, nährstoffreichen Standorten ist ein früher Schnitt (Mai/Juni) möglich, da sich so einheimische, konkurrenzfähige Arten etablieren können.
- Ausprobiert wurde auch ein Schnitt und anschliessende Abdeckung mit einer schwarzen Folie. Der dadurch entstandene offene Boden muss mit einer konkurrenzfähigen, einheimischen Saatmischung begrünt werden.
- An trockenen Standorten ist ein Schnitt gefolgt von einer Bodenbearbeitung bei heisser trockener Witterung möglich. Die Rhizome trocknen so aus. Danach soll eine Trockenwiesenmischung eingesät werden.

Wo melden, wo um Rat fragen ?

Es ist wichtig die Bestände in Naturschutzgebieten oder an naturnahen Standorten der kantonalen Naturschutzfachstelle zu melden. Bestände in Buntbrachen können der Pflanzenschutzfachstelle gemeldet werden. Auch die SKEW (sibylla.rometsch@acw.admin.ch) nimmt ihre Angaben entgegen und wird sie den zuständigen Personen / Institutionen weiterleiten. Für Fragen stehen Ihnen diese Stellen zur Verfügung.

Sehr nützlich ist das Ausfüllen des Fundmeldeblatts, welches Sie auf der SKEW-Webseite finden: www.cps-skew.ch/deutsch/fundmeldung_invasive.htm. Es dient der schweizweiten Erfassung und unterstützt die Eindämmung und Bekämpfung der invasiven Neophyten.

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quelle konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfalle kann Pflanzenmaterial (ganze Pflanze mit Blüten) an die kantonale Naturschutzfachstelle oder an die SKEW (S. Rometsch, Domaine de Changins, Postfach 1012, 1260 Nyon 1) geschickt werden.

Weitere Informationen und Fachliteratur

<http://www.naturschutz.zh.ch>

<http://www.ville-ge.ch/cjb/conservation/solidagog.html>

<http://www.floraweb.de/neoflora/handbuch/solidagogigantea.html>

Hartmann E., Schuldes H., Kübler R. & Konold W., 1995, *Neophyten. Biologie, Verbreitung und Kontrolle ausgewählter Arten*. Ecomed, Landsberg.

Kowarik I., 2003, *Biologische Invasionen - Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa*, Ulmer Verlag, Stuttgart.

Ludwig M., 2000, *Neue Tiere & Pflanzen in der heimischen Natur*. BLV Verlagsgesellschaft, München.

Voser-Huber M.L., 1992, *Goldruten – Probleme in Naturschutzgebieten*. Schriftenreihe Umwelt 167, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft.

Weber E., 1997, *Phenotypic variation of the introduced perennial *Solidago gigantea* Ait. in Europe*. Nordic Journal of Botany 17, 631-638.

Anhang: Bestimmungshilfe

Hilfe zur Bestimmung der Gattung

Stängel relativ dicht beblättert, Blätter lanzettlich

Blütenköpfchen mit aussen Zungenblüten, innen Röhrenblüten, alle Blüten gelb

Blütenköpfchen mit mehrreihig angeordneten Hüllblättern umgeben

Endständiger Blütenstand mit zahlreichen, dicht stehenden Köpfchen

Hilfe zur Bestimmung der Goldrute-Arten

- | | | |
|----|---|------------------------|
| 1 | Blätter schmal (10-15 Mal so lang wie breit) | <i>S. graminifolia</i> |
| 1' | Blätter lanzettlich-oval (3-10 Mal so lang wie breit) | |
| 2 | Köpfchen 6-10 mm lang, Zungenblüten deutlich länger als Hülle | <i>S. virgaurea</i> |
| 2' | Köpfchen höchstens 6 mm lang, Zungenblüten nicht / kaum länger als Hülle | |
| 3 | Stängel oft rötlich, kahl, nur im Blütenstand behaart, Zungenblüten länger als Röhrenblüten | <i>S. gigantea</i> |
| 3' | Stängel mindestens im oberen Teil dicht kurzhaarig, grün, Zungenblüten gleich lang wie Röhrenblüten | <i>S. canadensis</i> |